

»Gedanken zur Krise – Verschwörungserzählungen«

Auf der Suche nach dem Sinn?

Moderne Mythen und der Glaube an Verschwörungen

In der Einführung zum Thema „Verschwörungserzählungen“¹ wird der *Mythos* als eine Rahmen-Erzählung charakterisiert, „die einen unbedingten Anspruch darauf erhebt, dass sie im Ganzen wahr ist“. Damit steht der Mythos „im Gegensatz zum *Logos* (Verstand), der mit Beweisen versucht, die Wahrheit von Behauptungen zu begründen“.

Dieses Arbeitsmaterial vertieft die Beschäftigung mit dem Mythos-Begriff im Ausgang von einer Bestimmung des Mythos bei Ernst Cassirer, wobei danach gefragt wird, wie eine mythische Erzählung mit einem unbedingten Wahrheitsanspruch ‚funktioniert‘ und welche Rolle sie im Unterschied zum Logos spielen kann, für den beispielhaft die modernen Wissenschaften stehen. Außerdem geht es darum, weshalb moderne Mythen gerade in Verbindung mit Verschwörungen für viele Menschen einen so enormen Reiz ausüben.

Das Material gliedert sich in zwei Aufgabenteile, die allein, aber auch in Partnerarbeit oder in einer Arbeitsgruppe mit bis zu vier Kursteilnehmenden bearbeitet werden können. Beiden Aufgabenteilen ist jeweils ein einführender Text (über 2 Seiten) vorangestellt, der die Lernenden bei der Bearbeitung der Aufgaben unterstützen soll.

Im ersten Aufgabenteil (S. 2-4) soll herausgefunden werden, welche Bedeutung das mythische Denken für uns haben kann. Im zweiten Aufgabenteil (S. 5-7) ist zu entschlüsseln, wie Mythen mit dem Glauben an Verschwörungen zusammenhängen können.

Für beide Aufgabenteile werden als Bearbeitungszeit insgesamt ungefähr 6-8 Stunden benötigt.

¹ <https://blogs.urz.uni-halle.de/denkwerkstatt/2021/04/einfuehrung-in-das-thema-verschwoerungserzaehlungen/>



Wie sind Mythen entstanden?

Mythische Erzählungen sind ein elementarer Bestandteil unserer Kultur. Sie haben die zivilisatorische Entwicklung der Menschheit seit Jahrtausenden bis in die Gegenwart hinein nachhaltig geprägt. Der klassische Mythos stand dabei oft in einer engen Verbindung zur Religion und beschrieb das **Dasein der Menschen in Beziehung auf eine Welt von Göttern oder Geistern**. Diese besondere Beschreibung des Daseins von Menschen in der Ordnung eines umfassenden Weltzusammenhangs ging aus dem Bedürfnis hervor, dass man Ereignisse und Vorgänge in der Natur erklären und nachvollziehbar verstehen wollte.

Für die wirkenden Kräfte hinter den erklärungsbedürftigen Vorkommnissen stand lange Zeit kein anderer plausibler Erklärungsgrund zur Verfügung als die **Vorstellung von handelnden Wesen**, die auf ähnliche Weise wie Menschen bestimmte Zustände verursachen können. Die Beziehung zwischen den Menschen und jenen verursachenden Wirkmächten war und ist deshalb so bedeutsam, weil damit ein **Selbst- und Weltverhältnis** sichtbar wird: Ein Mythos oder auch ein religiöses Glaubenssystem ermöglichen es den Menschen, **sich selbst als Individuum oder gesellschaftliches Kollektiv in ein Verhältnis zu einer Welt zu setzen**. Dabei wird vor allem deutlich, dass dem eigenen Handlungsspielraum Grenzen gesetzt sind und man selbst ‚nicht alles in der Hand hat‘. Mythen dienen insofern unter bestimmten Umständen einer angemessenen **Selbstverortung in der Welt** und bieten somit **Orientierungswissen**.

Was macht mythisches Denken so besonders?

Im **Mythos wird die Welt auf eine bestimmte Weise wahrgenommen**, wodurch auch das Denken derjenigen geprägt wird, die in und mit ihm leben. Dieses Denken wurde insbesondere mit der Entstehung der modernen Wissenschaften sowie seit der Epoche des Rationalismus und der Aufklärung im 17./18. Jahrhundert immer mehr verdrängt – es ist jedoch nicht völlig verschwunden. Deshalb sehen wir uns mit der philosophisch interessanten Frage konfrontiert, **ob und wie wir uns mythisches Denken mit unserem nicht-mythischen Denken verständlich machen können**. Denn unser gegenwärtiges Denken ist vor allem dadurch geprägt, dass empirische² Erkenntnisse und damit Tatsachen den entscheidenden Zugang für das Verständnis der Welt bilden – **wissenschaftliche Theorien und Erklärungsansätze bieten ein Faktenwissen**.

Die ‚Logik‘ des mythischen Wahrnehmens und Denkens fordert unser gewohntes, an Wissenschaft orientiertes Denken heraus – doch **sowohl das mythische als auch das wissenschaftliche Denken beziehen sich letztlich auf die Wirklichkeit**.

² *Empirisch* bedeutet, von griechisch *empeirikós* bzw. *émpeiros*, „erfahren“ oder „kundig“. Empirische Erkenntnisse beruhen auf Beobachtung und Erfahrung, die in zusammenhängender Form die Grundlage wissenschaftlicher Erklärungen bieten.



Ernst Cassirer (1874–1945)³ war ein deutscher Philosoph und ihn interessierte der Mythos vor allem aus einer erkenntnistheoretischen Perspektive. Nach Cassirers Auffassung sind Mythen keineswegs eine Ansammlung von wirren oder chaotischen Ideen, sondern **Ausdruck einer besonderen Art und Weise, die Welt wahrzunehmen** (perzeptiv⁴) **und zu beurteilen bzw. zu deuten** (konzeptuell⁵).



Im empirischen Denken orientiert sich die sinnliche Wahrnehmung an konstanten Merkmalen. Daraus entsteht die Vorstellung einer Welt von physischen (körperlichen) Objekten mit festen und bestimmbar Eigenschaften. **Dagegen ist die Welt des Mythos „dramatisch – eine Welt des Handelns, der Kräfte, der widerstreitenden Mächte“**. Während im empirisch-wissenschaftlichen Verständnis die Natur nach allgemeinen (Natur-)Gesetzen bestimmt wird, ist die mythische Wahrnehmung stets **„emotional gefärbt“**:

„Alles Sichtbare und Spürbare ist von einer besonderen Atmosphäre umgeben – einer Atmosphäre von Freude oder Trauer, von Furcht, Erregung, Jubel oder Niedergeschlagenheit. Hier können wir von den »Dingen« nicht wie von einem toten, gleichgültigen Stoff sprechen. Die Gegenstände sind entweder wohlwollend oder böswillig, freundlich oder feindlich gesonnen, vertraut oder unheimlich, verlockend und faszinierend oder abstoßend und bedrohlich. Leicht können wir uns diese elementare Form des Erlebens vergegenwärtigen, denn auch im Leben des zivilisierten Menschen hat sie ihre ursprüngliche Kraft keineswegs eingebüßt. Sobald wir von einer heftigen Gefühlsregung heimgesucht werden, stellt sich auch bei uns diese dramatische Auffassung der Dinge ein. Die Dinge zeigen nun nicht mehr ihr gewöhnliches Antlitz; plötzlich verändern sie ihre Physiognomie⁶; sie nehmen die besondere Tönung unserer Leidenschaften, von Liebe oder Haß, Angst oder Hoffnung, an. Es kann kaum einen stärkeren Kontrast geben als zwischen dieser ursprünglichen Tendenz unseres Erlebens und dem von der Wissenschaft aufgerichteten Wahrheitsideal.“ (Cassirer: „Versuch über den Menschen“)⁷

³ Foto von: Contemporary photograph über <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4250561>.

⁴ Von lateinisch *percipere*: lernen, erfassen, begreifen; bemerken, wahrnehmen.

⁵ Von englisch *conceptual*: gedanklich, begrifflich.

⁶ Mit „Physiognomie“ ist ein bestimmter, zur Erscheinung kommender Ausdruck gemeint; in der Biologie versteht man darunter das für ein Lebewesen charakteristische äußere Erscheinungsbild. Das Wort stammt vom griechischen *physiognōmía*: Untersuchung der Natur, des Körperbaus (von *phýsis*: Körper, Leib und *gnōmē*: Erkenntnis).

⁷ Ernst Cassirer: Versuch über den Menschen. Einführung in die Philosophie der Kultur. Hamburg 2007, S. 123.



Aufgabenteil 1: Was kann mythisches Denken für uns bedeuten?

Aufgaben: Diese Aufgaben kannst du allein, in Partner- oder in Gruppenarbeit bearbeiten.

1. Lies dir das Zitat von Ernst Cassirer auf der vorherigen Seite noch einmal genau durch. Überlege zunächst, wie du die Eigenart der mythischen Wahrnehmung verstehst. Beschreibe mit eigenen Worten in einigen Sätzen, worin die „besondere Atmosphäre“ der mythischen Wahrnehmung besteht. Stell dir dabei vor, dass du jemandem diese Besonderheit erklären müsstest, der Cassirers Bestimmung des mythischen Denkens nicht kennt und vielleicht sogar noch nie etwas von einem Mythos gehört hat.

Ergebnis: *Beschreibung in eigenen Worten*

2. Suche nun ein anschauliches Beispiel (aus deiner eigenen Erfahrung und/oder aus einem anderen Zusammenhang), mit dem du deine Beschreibung der mythischen Wahrnehmung für ein Gegenüber illustrieren kannst.⁸

Vergleiche dein Beispiel mit Cassirers Verständnis der mythischen Wahrnehmung. Notiere in einer Liste die Merkmale und Kriterien, die das Beispiel erfüllen muss, damit die Beschreibung verständlich ist. Wir werden diese Liste später verwenden, um den Verschwörungsmythen auf die Spur zu kommen.

Ergebnis: *Liste mit Merkmalen und Kriterien zum Mythos-Begriff*

3. (optional) Du kannst dein Beispiel und deine Liste mit einem Post im Forum zur Diskussion stellen. Achte bitte darauf, was du von den anderen Teilnehmenden in Reaktion auf deinen Beitrag erwartest und kommuniziere dies entsprechend: Hast du eine konkrete Frage zu einem bestimmten Punkt oder möchtest du ein Feedback zu deinen Überlegungen bekommen?

Ergebnis: *Post(s) im Kursforum*

4. Formuliere das Beispiel aus und ergänze damit die Beschreibung der mythischen Wahrnehmung aus Aufgabe 1.1, so dass ein kurzer Essay (Umfang: 1-2 Seiten) entsteht. Gib deinem Text eine aussagekräftige Überschrift.

Ergebnis: *Essay über die mythische Wahrnehmung*

⁸ Eine Recherche im Internet kann z.B. bei Wikipedia beginnen. Die dort erstellten Einträge werden von der Wikipedia-Community regelmäßig sorgfältig geprüft und überarbeitet. Dennoch solltest du natürlich auch hier (wie bei allen Recherchen) kritisch und aufmerksam bleiben.



Jenseits des klassischen Mythos?

Der Glaube an Verschwörungen

Wir haben mit Ernst Cassirer bereits gesehen, dass mythische Wahrnehmung und mythisches Denken mit ihrer Welt ‚ernst machen‘, denn *alles* „Sichtbare und Spürbare“ ist von der besonderen Atmosphäre des Mythischen umgeben. In der ‚klassischen Version‘ erhebt ein Mythos also den umfassenden Anspruch, **die Wirklichkeit der Welt im Ganzen zu repräsentieren**. Deshalb **lebt der Mythos von einem „Glaubensakt“**, denn ohne „den Glauben an die Wirklichkeit seines Gegenstandes würde der Mythos seine Grundlage verlieren“.⁹

Wie sieht es nun mit den Verschwörungsmysmen aus? Haben wir es hier mit alten Mythen ‚in neuem Gewand‘ zu tun und ‚funktionieren‘ diese neuen Mythen auf gleiche Art und Weise? Und was kann es bedeuten, an einen Verschwörungsmythos *zu glauben*?

Hier ist es wichtig, einen Zwischenschritt zu machen: Verschwörungsmysmen sind sozusagen ‚eng verwandt‘ mit den sogenannten **Großstadtmysmen** (im Englischen besser bekannt als *urban myths* oder *urban legends*). Diese modernen ‚Volkserzählungen‘ geben zwar in einer weitgehend säkularisierten¹⁰ Gegenwart nicht mehr das Verhältnis von Menschen und Göttern wieder. Doch in ihnen zeigt sich ebenso wie in den alten Mythen **das Selbst- und Weltver-ständnis sowie das Wertesystem von einzelnen Menschen oder Gesellschaften**.

Denn sie setzen sich mit Erfahrungen und Situationen auseinander, die besonders wichtig und zentral für unser Leben sind. In ihnen geht es darum, „Befürchtungen und Vorurteile, angstauslösende Entwicklungen und Ereignisse durch die **Einbettung in den Sinnzusammenhang einer Erzählung** fasslich zu machen und ihnen dadurch ihre Bedrohlichkeit zu nehmen“.¹¹

Es kann Menschen nämlich durchaus Angst machen, dass die moderne Welt hauptsächlich auf *wissenschaftliche* Fakten reduziert wird – zumal diese Faktenlage sehr komplex und unübersichtlich sein kann. **Die existenziellen¹² Erfahrungen von Individuen**, die oft sehr belastend sein können, **lassen sich gut in Erzählungen strukturieren**, die auf diese Weise ein „Ausdruck der Sehnsucht nach einer einfachen **Orientierungsstrategie zur Lebensbewältigung**“¹³ sein können.

⁹ Cassirer: Versuch über den Menschen, S. 123, 121. Mythos und Religion sind eng verwandt, aber nicht identisch. Der mythische Glaube kann, aber muss nicht notwendig religiös sein.

¹⁰ Von mittellateinisch *saecularis*: weltlich, heidnisch. Als Säkularisation wird zum einen die Einziehung und Verstaatlichung von kirchlichem Besitz (u.a. im Zuge der Französischen Revolution) verstanden, zum anderen etwas allgemeiner die Loslösung von kirchlichen Bindungen und eine Betrachtung aus weltlicher Perspektive.

¹¹ Karl Hepfer: Verschwörungstheorien. Eine philosophische Kritik der Unvernunft. Bielefeld 2015, S. 119.

¹² Die Existenz, d.h. wesentlich das Dasein und Leben eines Individuums betreffend.

¹³ Hepfer: Verschwörungstheorien, S. 121.

Die sogenannten Großstadtmythen übernehmen diese **Orientierungsstrategie** jedoch nicht wie klassische Mythen für eine umfassende Wirklichkeit, sondern **für vergleichsweise kleine und damit überschaubare Ausschnitte aus dieser Wirklichkeit**. An diesem Punkt setzen auch Verschwörungsmysen an: Sie interpretieren Ereignisse in ausgewählten Wirklichkeitsbereichen als ein **Ergebnis des Handelns guter oder böser Akteure** (die jedoch keine Götter sind).

Den Großstadt- wie den Verschwörungsmysen geht es darum, „**unbegreifliche Vorgänge, die Angst vor dem Fremden und Neuen, das Gefühl der Fremdbestimmung und der Ohnmacht** angesichts der äußeren Verhältnisse durch einen erzählerischen Rahmen tragbarer zu machen“.¹⁴ Allerdings greifen Verschwörungsmysen noch weiter aus: Während die Großstadtmythen meist nur *eine* Situation oder *ein* Ereignis erzählerisch in den Griff bekommen wollen, **stellen Verschwörungsmysen weitreichende Verbindungen für größere Bereiche unserer Wirklichkeit her** („alles hängt irgendwie mit allem zusammen“).

Über Verschwörungsmysen können sich deshalb besonders gut **Gruppenidentitäten** bilden, weil Menschen, die weite Teile ihrer Wirklichkeit auf eine ähnliche Weise interpretieren, damit **ihre Überzeugung und ihr gemeinsames Handeln legitimieren**¹⁵ können.

Und damit sind wir beim **Glauben** angelangt: Der Glaube an Verschwörungsmysen wird dadurch bestärkt, **dass bestimmte soziale Gruppen gemeinsame Auffassungen und Interpretationen in Bezug auf die Wirklichkeit teilen**. Dieser Glaube kann vielfältig sein und ist nicht immer einheitlich – es genügt jedoch, wenn ein erzählerischer Rahmen als verbindlich anerkannt wird, in den sich dann verschiedene Verschwörungserzählungen einordnen lassen.

Dieses Phänomen ließ sich z.B. bei den sogenannten ‚Hygiene-‘ bzw. Corona-Leugner*innen-Demonstrationen gut beobachten: Obwohl bei diesen Veranstaltungen sehr unterschiedliche Menschen – von Esoterik-Anhänger*innen bis hin zu Rechtsextremist*innen – mit entsprechend unterschiedlichen politischen Überzeugungen erschienen sind, waren sie sich doch **in einer Interpretation der Wirklichkeit einig** – nämlich, dass andere Ursachen hinter den aktuellen Ereignissen und Entscheidungen stehen müssen, als in der Öffentlichkeit verlautbart. Die mit diesem Misstrauen verbundenen konkreten Verschwörungen können sehr verschieden sein und von antisemitischen und israelfeindlichen über antiamerikanische und ökonomiekritische bis hin zu rassistischen und nationalistischen Verschwörungsgläubigen reichen. Insgesamt bilden sie ein **Netz**, das von Verschwörungsgläubigen **auf unterschiedliche Weise geknüpft** sein kann.

¹⁴ Hepfer: Verschwörungstheorien, S. 121.

¹⁵ Von lateinisch *legitimare*: (ein nicht eheliches Kind) anerkennen; es bedeutet: begründen, rechtfertigen, als berechtigt erscheinen lassen.



Aufgabenteil 2: Wie funktioniert ein Verschwörungsmythos?

Aufgaben: Diese Aufgaben bearbeitest du am besten in Partner- oder in Gruppenarbeit.

1. Rechercheaufgabe

Sucht euch ein bis zwei Verschwörungsmythen (QAnon, Deep State, jüdische Weltverschwörung, Freimaurer/Illuminaten/Geheimbünde, Impfgegner*innen ...) aus, die ihr näher untersuchen wollt.

Recherchiert im Internet und in anderen Medien zu dem von euch gewählten Verschwörungsmythos und fertigt darüber ein **Dossier**¹⁶ an. Nutzt dafür die Liste aus Aufgabe 1.2 und orientiert euch bei der weiteren Recherche an folgenden Fragen:

- Worum geht es bei diesem Verschwörungsmythos? Welche Merkmale und Besonderheiten zeichnen ihn aus?
- Welcher Bereich der Wirklichkeit wird damit interpretiert?
- Woran glauben die Anhänger*innen? Welche Auffassungen vertreten sie?
- Welche Ängste und schwer begreiflichen Vorgänge sollen bewältigt werden?
- Wie würdet ihr das Narrativ (Aufbau der Erzählung) charakterisieren?
- Gibt es vielleicht Variationen dieser Erzählung bzw. Ähnlichkeiten mit anderen Verschwörungsmythen?

Ein guter Einstieg in die Recherche ist die Seite der Bundeszentrale für politische Bildung, dort findet ihr eine Liste mit Verschwörungen von A-Z und weitere Links:

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/270188/spezial-zum-thema-verschwoerungstheorien>

Ergebnis: *Dossier zu einem Verschwörungsmythos*

2. Gestaltungsaufgabe

Das Dossier zu einem Verschwörungsmythos (Aufgabe 2.1) fertigt ihr für euch an, aber die darin zusammengetragenen Ergebnisse sind die Grundlage dafür, dass ihr jetzt **kreativ** werden könnt:

Überlegt euch, wie ihr den von euch gewählten Verschwörungsmythos anschaulich darstellen und die Funktionsweise anderen gut erklären könnt.

Für die Art der Darstellung gibt es keine Vorgabe, ihr könnt eurer Phantasie also freien Lauf lassen. Hier nur einige Anregungen, die Liste lässt sich beliebig fortsetzen:

- eine Landkarte, eine Mindmap (bzw. *myth map*), ein fiktiver Dialog/ein Gespräch über den Mythos, ein Bild oder eine Bildcollage, ein Podcast ...

Ergebnis: *Kreative Darstellung eines Verschwörungsmythos*

¹⁶ Ein Dossier ist eine Zusammenstellung von Dokumenten und Materialien zu einem bestimmten Thema. Das können z.B. Zeitungsartikel, Nachrichten/Berichte, Reportagen und Bild- bzw. Videomaterial sein.